



ZU SCHÖN,
UM WAHR ZU SEIN!

KITSCH & POP
AUS DER SAMMLUNG KLEWAN

Museum
Moderner Kunst
Wörlen
Passau

Mitdenk-Booklet zur Ausstellung

Dieses Booklet begleitet Sie durch die Ausstellung.

- Schauen Sie zuerst – lesen Sie danach die Texte
- Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten
- Wenn Sie möchten, notieren Sie sich Ihre Gedanken und Eindrücke; Sie können sich dieses Booklet dazu ausdrucken.
- Vergleichen Sie die Bilder miteinander
- Folgen Sie Ihren eigenen Entdeckungen

Herzlich willkommen!

Kitsch gehört zu den umstrittensten Begriffen der Kunstgeschichte. Kaum ein Wort wird so häufig verwendet – und zugleich so selten genau erklärt. Was für die einen rührend und schön ist, erscheint anderen als übertrieben, sentimental oder banal.

Unsere Ausstellung geht der Frage nach, warum bestimmte Bilder starke Gefühle auslösen – und warum gerade diese Emotionalität oft als „Kitsch“ bezeichnet wird. Zugleich folgt sie der inneren Logik der Sammlung Klewan, die sich seit Jahrzehnten mit Bildwelten der Alltagskultur, populären Motiven und seriellen Bildformen beschäftigt.

Viele der hier gezeigten Werke stammen aus der Bildwelt des 19. Jahrhunderts: idyllische Landschaften, moralisierende Alltagsszenen, religiöse Darstellungen oder dramatische Ereignisse. Solche Motive waren ursprünglich nicht für Museen bestimmt, sondern für private oder öffentliche Räume. Sie sollten berühren, trösten oder ein bestimmtes Weltbild vermitteln.

Mit der Entwicklung der technischen Reproduktion verbreiteten sich solche Bilder massenhaft. Motive wurden vervielfältigt, Bildformeln wiederholt und populäre Darstellungen in immer neuen Varianten verbreitet.

Was einst als schön und wertvoll galt, konnte dadurch später kitschig wirken.

Die Ausstellung verfolgt diese Bildkultur - analog zur Geschichte der Sammlung Klewan - bis ins 20. Jahrhundert. Erinnerungsobjekte, Werbung und populäre Bildwelten zeigen, wie eng Emotion, Erinnerung und Konsum miteinander verbunden sind. Dabei werden sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zwischen historischem Kitsch und der Pop Art sichtbar.

Beide greifen auf Motive der Alltagskultur zurück, arbeiten mit vertrauten Bildern, emotionaler Wirkung und serieller Produktion. Sie bedienen sich populärer Bildformeln und knüpfen an visuelle Erfahrungen an, die vielen Menschen unmittelbar zugänglich sind.

Gleichzeitig unterscheiden sich ihre historischen und kulturellen Kontexte deutlich. Der Kitsch des 19. Jahrhunderts bestätigt häufig moralische Vorstellungen, religiöse Gefühle oder bürgerliche Ideale. Die Pop Art hingegen arbeitet mit Distanz, Ironie und bewussten Tabubrüchen. Sie übernimmt Bilder der Massenkultur, um sie zu überhöhen, zu verfremden oder kritisch zu reflektieren.

Die Präsentation der Werke greift diese Bildkulturen auch räumlich auf. Die dichte Hängung der historischen Bilder erinnert an bürgerliche Wohnräume und Salonpräsentationen des 19. Jahrhunderts, während szenografische Elemente aus der Theater-Requisite bewusst eine Atmosphäre zwischen Alltagswelt und Inszenierung schaffen.

Die Ausstellung bewegt sich damit selbst zwischen den Sphären von Kunst, populärer Bildkultur und gesellschaftlicher Bühne.

Künstler wie Christian Ludwig Attersee greifen Elemente des Kitsches bewusst auf und übertreiben, transformieren oder ironisieren vertraute Bildformen.

In der Pop Art schließlich werden die Bilder der Massenkultur selbst zum Gegenstand der Kunst.

So entsteht ein Spannungsfeld zwischen Emotion, Konsum und ästhetischem Urteil, sowie zwischen vertrauten Bildmotiven, gesellschaftlichen Vorstellungen und künstlerischer Reflexion.

Die zentrale Frage bleibt dabei offen: Wann wird ein Bild zu Kitsch – und wann wird Kitsch zu Kunst?

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei Ihren Entdeckungen während Ihres Ausstellungsrundgangs.

Und schauen sie auch gern noch in unserer Sammlungspräsentation im 1. OG des Museums vorbei; hier finden Sie den einen oder anderen Anknüpfungspunkt.

Dr. Marion Bornscheuer
Museumsdirektorin / Geschäftsführerin

Unser herzlicher Dank gilt dem Leihgeber Helmut Klewan; Dr. Karin Koschkar, die die Sammlung betreut; dem Landestheater Niederbayern für die Leihgabe der Requisiten; den Sponsoren, Freunden und Förderern des MMK Passau.
Idee, Konzeption und Texte: Dr. Marion Bornscheuer

RAUM 1 – KITSCH

Die Werke in diesem Raum stammen überwiegend aus dem 19. Jahrhundert. Sie zeigen Szenen, die Gefühle unmittelbar ansprechen sollen: ruhige Landschaften, familiäre Situationen, religiöse Motive, seltsame Erscheinungen oder dramatische Ereignisse.

Solche Bilder waren ursprünglich nicht für Museen bestimmt. Sie hingen in Wohnzimmern, Gasthäusern oder öffentlichen Räumen. Ihr Ziel war nicht kritische Reflexion, sondern unmittelbare Wirkung. Sie sollten berühren, Trost spenden, die Schaulust anregen oder moralische Vorstellungen sichtbar machen.

Viele dieser Motive wurden in Serie produziert, wie z. B. die Porzellan-Arbeiten, oder immer wieder variiert. Werkstätten griffen erfolgreiche Bildideen auf und verbreiteten sie in zahlreichen Versionen. Gerade diese Wiederholung trug dazu bei, dass solche Bilder später als „Kitsch“ bezeichnet wurden.

Der Begriff „Kitsch“ stammt mit hoher Wahrscheinlichkeit aus dem süddeutschen bzw. Münchner Kunsthandel des 19. Jahrhunderts. Eindeutig geklärt ist seine Herkunft bis heute nicht. Und auch seine Bedeutung ist offen: Was als Kitsch gilt, hängt stark vom jeweiligen Blickwinkel ab. Was für die einen sentimental oder übertrieben wirkt, kann für andere genau die emotionale Kraft entfalten, die diese Bilder bis heute faszinierend macht.

WARUM BEZEICHNEN WIR MANCHE BILDER ALS „KITSCH“?

- Was genau macht ein Bild für uns „zu schön, um wahr zu sein“?

WAS IST FÜR SIE KITSCH?

- Finden Sie spontan drei Begriffe.
- Welche Beispiele für Kitsch kennen Sie aus Ihrem Alltag?

FAMILIE UND MORAL

- Welche Werte werden hier dargestellt?
- Welche Unterschiede gibt es zu heute?

PORTRÄTS

- Was macht ein Porträt würdevoll oder bedeutend?
- Wie kann ein Porträt noch wirken?
- Welches Porträt finden Sie am schönsten? Und welches mögen Sie gar nicht?

RELIGIÖSE DARSTELLUNGEN

- Welche Elemente wirken besonders religiös?
- Wirkt das Bild eher spirituell oder sentimental?
- Welche Bedeutung bekommt Religion in diesen Bildern?

LANDSCHAFTEN UND ALLTAGSSZENEN

- Welche Stimmung erzeugen diese Bilder? Und warum?
- Suchen Sie sich ein Bild aus. Welche Geschichte erzählt dieses Bild? Welche Wirkung soll entstehen?
- An welche eigenen Erlebnisse erinnern Sie sich beim Betrachten der Szenen?

JAGDEN & DRAMATISCHE SZENEN

- Was erzeugt Spannung im Bild?
- Beobachten Sie Bewegungen, Blickrichtungen, Gesten, Situationen.
- Welche Emotionen spüren Sie bei der Bildbetrachtung?

KITSCH IN SERIE

Wann werden Kunstwerke zu Kitsch?

- Wenn Gefühle übertrieben wirken?
- Wenn die Werke massenhaft verbreitet werden?
- Wenn Motive ständig wiederholt werden?
- Wenn die Werke ausschließlich dekorativ erscheinen?

KITSCH IM 20. JAHRHUNDERT

In Massenproduktion hergestellte Bilder aus dem 20. Jahrhundert sind im Lichthof ausgestellt.

- Sehen Sie, wie die Motive trotz aller Ähnlichkeit nie deckungsgleich sind?
- Warum wurden diese Variationen wohl einbezogen?

RAUM 2 – MEMORABILIA UND ASSEMBLAGEN

In diesem Raum stehen Objekte im Mittelpunkt, die ursprünglich aus dem Alltag stammen. Schöne, traurige, politische oder religiöse Erinnerungsstücke und Fundstücke oder dekorative Gegenstände werden hier neu kombiniert und erhalten dadurch eine andere Bedeutung.

Solche Zusammenstellungen von Fundstücken werden in der Kunst als Assemblagen bezeichnet. Sie verbinden Dinge, die ursprünglich nichts miteinander zu tun hatten, und schaffen daraus neue Bildzusammenhänge.

Dabei spielt Erinnerung eine zentrale Rolle. Viele Gegenstände tragen persönliche oder kulturelle Bedeutungen in sich. Ein scheinbar einfacher Alltagsgegenstand kann zu einem Objekt der Erinnerung an bestimmte Menschen, Orte oder Zeiten werden.

Diese emotionale Aufladung verbindet solche Objekte mit dem Thema der Ausstellung. Auch hier geht es um Gefühle und um Bedeutungen, die über das rein Materielle hinausgehen.

Gleichzeitig stellt sich die Frage: Wann wird ein Gegenstand zum Kunstwerk? Und wann bleibt er einfach ein Gegenstand aus dem Alltag?

ERINNERUNG

- Wann wird ein Gegenstand zu Erinnerung?
- Welche Erinnerungen und Objekte standen früher im Mittelpunkt?
- Und woran erinnern wir uns mithilfe welcher Gegenstände heute?

WERT EINES OBJEKTES

- Was macht einen Gegenstand wertvoll? Seine Geschichte? Sein Material? Seine Seltenheit / Einzigartigkeit? Die von ihm ausgelösten Emotionen?
- Welches ist Ihr wertvollster Erinnerungsgegenstand, und warum?
- Wodurch verändern sich materielle und emotionale Werte im Lauf der Zeit?

RAUM 3 – WERBUNG

Werbung arbeitet mit Bildern, die Aufmerksamkeit erzeugen und Gefühle ansprechen. Schönheit, Erfolg oder Sehnsucht werden visuell inszeniert, um Produkte attraktiv erscheinen zu lassen.

Viele Strategien der Werbung ähneln dabei den Mechanismen des Kitsches. Bilder werden so gestaltet, dass sie sofort verstanden werden und positive Emotionen auslösen. Vertraute Motive, klare Botschaften und starke Farben sorgen dafür, dass sie im Gedächtnis bleiben.

Gleichzeitig bewegt sich Werbung ständig an der Grenze zwischen Information und Inszenierung. Sie zeigt nicht einfach die Realität, sondern entwirft Bilder davon, wie das Leben aussehen könnte.

In diesem Raum lässt sich beobachten, wie eng Kunst, Konsum und Bildkultur miteinander verbunden sein können. Manche Motive wirken vertraut, andere vielleicht übertrieben oder ironisch. Gerade diese Ambivalenz macht Werbung zu einem spannenden Teil der visuellen Kultur.

EMOTIONEN IN DER WERBUNG

- Welche Gefühle und Empfindungen werden durch die Bildwerke in uns angesprochen? Vertrauen? Sehnsucht? Begierde? Der Wunsch, erfolgreich zu sein?
- Mit welchen ästhetischen Mitteln arbeitet die Werbung?
- Wie unterscheidet sich die ausgestellte historische Werbung von der heutigen?

WERBUNG UND KUNST

- Um welche Themen kreist die in der Ausstellung gezeigte Werbung?
- Was unterscheidet Werbung von Kunst?
- Was könnte Künstler an der Werbung interessiert haben?

RAUM 4 – CHRISTIAN LUDWIG ATTERSEE

Christian Ludwig Attersee, eigentlich Christian Ludwig, wurde am 28.8.1940 in Bratislava (Slowakischer Staat) geboren. Seine Jugend verbrachte er in Österreich. Am Attersee gewann er zahlreiche internationale Segelregatten. Ab 1951 schrieb er Kurzromane und Liedtexte, zeichnete Comics und entwarf Bühnenbilder. Ab 1957 studierte er an der Akademie für angewandte Kunst in Wien Bühnenarchitektur. 1959-63 studierte er außerdem Malerei. 1966 nahm er in Erinnerung an ältere Zeiten seinen Künstlernamen an.

Christian Ludwig Attersee arbeitet bewusst mit Elementen des Kitsches. Seine Werke greifen vertraute Bildformen auf und verändern sie durch Übertreibung, Humor oder Ironie. Dabei entstehen Kompositionen, die zugleich vertraut und irritierend wirken. Farben, Formen und Motive erinnern an populäre Bildwelten, werden aber in unerwartete Zusammenhänge gebracht.

Was auf den ersten Blick nur dekorativ erscheinen mag, enthält oft eine zweite, tiefere Ebene. Viele seiner Arbeiten hinterfragen gesellschaftliche Vorstellungen von Schönheit, Geschmack oder kulturellem Wert.

Dadurch wird sichtbar, dass Kitsch nicht nur ein abwertender Begriff sein muss. In der Kunst kann er auch bewusst eingesetzt werden, als Mittel der Übertreibung, der Ironie oder der kritischen Reflexion.

BEOBACHTUNGEN

Schauen Sie ganz genau hin!

- Welche Elemente wirken hier kitschig? Welche wirken vielleicht ironisch?
- Welche überraschenden Entdeckungen haben Sie gemacht?
- Welche Bild-Details wirken auf uns ganz modern?
- Welche Motive verwendet Christian Ludwig Attersee häufig?
- Finden Sie hier Motive oder Kompositions-Elemente wieder, die Sie schon in den Kitsch-Bildern des 19. Jahrhunderts entdeckt hatten?
- Wie setzt der Künstler Farbe ein?

RAUM 5 – POP ART

Die Pop Art entstand in den 1950er- und 1960er-Jahren und wandte sich bewusst den Themen der Massenkultur zu. Werbung, Comics, Verpackungen oder Medienbilder wurden zum Ausgangspunkt künstlerischer Arbeiten.

Im Gegensatz zur traditionellen Kunst griff die Pop Art Motive auf, die den Menschen aus ihrem Alltag bekannt waren. Gerade diese Nähe zur populären Bildwelt machte sie für viele Betrachter unmittelbar verständlich.

Gleichzeitig setzte die Pop Art auf Distanz. Durch Vergrößerung, Wiederholung, knallige Farben oder ungewöhnliche Bild-Kombinationen wurden vertraute Motive verfremdet. Dadurch konnten sie gleichzeitig vertraut wirken und als Kritik verstanden werden.

In diesem Spannungsfeld berühren sich Pop Art und Kitsch. Beide arbeiten mit populären Bildern und starken Emotionen.

Doch während Kitsch oft unmittelbar berühren möchte, reflektiert die Pop Art diese Bildwelten bewusst und macht sie selbst zum Thema der Kunst.

POP ART

- Ist Pop Art vielleicht selbst eine Form von Kitsch? Was meinen Sie, und wie begründen Sie das?
- Welche Farben haben die Künstler hauptsächlich verwendet? Und welche Hauptmotive erkennen Sie?
- Haben Sie das Bild von Mel Ramos in unserer Sammlung im 1. OG des Museums schon gesehen?

VERGLEICH

- Welche Gemeinsamkeiten entdecken Sie zwischen Kitsch, Memorabilia, Assemblagen, Werbung und Pop Art?
- Und welche zentralen Unterschiede finden Sie?

IHRE PERSÖNLICHEN ENTDECKUNGEN

IHR LIEBLINGSWERK IN DER AUSSTELLUNG

- Was ist darauf zu sehen? Warum gefällt es Ihnen?

ÜBERRASCHUNG UND RÄTSEL

- Welches Werk hat Sie am meisten überrascht, und warum?
- Wieviele Hirsche zählen Sie insgesamt in allen Werken?

HAT SICH IHR BLICK AUF KITSCH VERÄNDERT?

- Ist Kitsch Kunst? Wie begründen Sie ihre Meinung?